

von Paul Willibald Schaberg, Campsbay

Der Pionier Georg Schmidt hatte, wie alle Missionare der Brüdergemeine eine Losung in seinem leichten Reisegepäck, als er 1737 am Kap ankam. Danach wurden ihm die handschriftlichen Losungen alljährlich zugesandt, doch kamen sie oft um Monate verspätet an bei dem durch Windstille, Sturm oder kriegerische Verwicklungen beeinträchtigten Segelschiffverkehr. Das zeigt sein Tagebuch. Im Jahr 1740 führt er bis zum 13. 9. kein Losungswort an. Am 14. 9. erhält er Post und von da ab tauchen regelmäßig Lösungsworte auf, 1741 erscheinen Hinweise auf das Lösungswort erst ab 9. Juni, dem Tag, an dem Post bei ihm ankommt. 1742 ist es günstiger. Er zitiert schon ab 18. 3. die Losung, die wohl an diesem Tag zusammen mit dem Ordinationsbrief Zinzendorfs eingetroffen war.

Die Losung ist für den einsamen Streiter das direkte tägliche Wort an ihn. Im Tagebuch betrachtet er meist nicht den ganzen Tag von der Losung her, sondern wenn er zum Beispiel eine Aussprache berichtet hat, bei der er Zeugnis ablegen konnte, dann folgt: "Die Losung hieß heute ...". Die Losungen waren ja vor allem für die Boten ausgewählt, eine Hilfe auf ihrem Zeugenweg (1)!

Auch die Missionare, die seit 1792 wieder nach Südafrika kamen, haben ihre deutschen Losungen bei sich gehabt und sind aus Herrnhut regelmäßig damit versorgt worden. In den Tagebüchern werden immer wieder Lösungstexte erwähnt. Das Archiv in Genadendal hat eine vollständige Sammlung der deutschen Losungen. Die Missionare haben wohl auch holländische Losungen benutzt, die für Suriname bei C. Kersten u. Co. oder in Zeist zu haben waren. Auch davon finden sich einige im Archiv (2).

Die älteste für Südafrika hergestellte Losung wurde für 1861 (3) in der damaligen Umgangssprache, dem Holländischen, im Jahr 1860 in Genadendal in der Druckerei des Lehrerseminars, der "Kweekskool", in 8 Punkt Petit Typen gedruckt und auch dort gebunden. Jeder Tag hat die beiden Bibelworte mit je einem Vers aus dem holländischen Brüdergesangbuch von 1856, das bei Fues in Tübingen gedruckt worden ist (4).

Alle Losungen von 1861 bis 1865 haben etwa das Format 10 x 16,5 cm mit Ausnahme der kleineren vom Jahr 1862 8,5 x 13 cm. Im Genadendaler Archiv befindet sich ein Exemplar mit einfachem Gallpapier-Pappband, als zweites ein Luxusexemplar in Leinenband mit Goldschnitt, durchschossen. Mit der Losung für 1865 hören diese in Genadendal gedruckten und gebundenen Losungen auf, auch hat sich keine Luxusausgabe 1865 erhalten. Mit wieviel Liebe und Hingabe sind diese ersten Losungen in Südafrika hergestellt, die Luxusausgaben fast als bibliophile Drucke versorgt! Natürlich

brachte das Büchlein keine Einnahme. So fiel es den Sparmaßnahmen zum Opfer, die nach dem großen Unterschuß der Gesamtmissionsrechnung von 1865 von der Berthelsdorfer Direktion angeordnet wurden (5).

Erst dreiundzwanzig Jahre später findet sich wieder ein Hinweis auf eine südafrikanische Losung. Für 1888 gibt es im Genadendaler Archiv drei gefaltete, in der Mitte mit Faden geheftete Blätter, überschrieben: "Dagwoorden der Broederkerk". Sie enthalten auf einer Seite von 9,5 x 16 cm die Bibelstellen von Losung und Lehrtext für einen Monat, ein schmuckloser und billiger Losungs-Ersatz, wie er auch für 1890, 1891 und 1892 vorhanden ist. Wir nehmen an, daß 1889 und 1893 ein gleiches Heftchen erschien. Ab 1894 ist die in Genadendal gedruckte Losung wieder da, was wohl dem seit 1892 amtierenden Präses P.O. Hennig zuzuschreiben ist. Sie ist noch sehr einfach mit nur ein wenig stärkerem Umschlag aus buntem Papier, in Petit gedruckt und wie alle Ausgaben bis zum heutigen Tage geheftet. Diese, wie alle in Südafrika herausgegebenen holländischen Losungen enthalten nur die Losung und den Lehrtext, aber keine Liedverse. (6).

1916 taucht ein Unikum auf. Die deutsche Losung wird in Genadendal gedruckt! Wegen des Krieges waren keine deutschen Losungen, wie sonst und bis heute alljährlich, nach Südafrika gekommen. So wurde sie wohl nach einem Einzel-exemplar, das sich durchgeschlagen hatte, vollständig mit zwei Liedversen nachgedruckt (7).

1935 wurde die Losung vom Holländischen auf Afrikaans umgestellt. 1932 erschien die Bibel in Afrikaans nach jahrelanger Vorbereitung, herausgegeben von einer Theologenkommission der Reformierten Kirche. Im erbitterten Streit für reines, deftiges Holländisch gegen die vulgäre "Küchensprache" Afrikaans fanden nur noch Nachhutgefechte statt. Der Präses konnte es daher wagen, die Losung für 1936 zum ersten Mal in Afrikaans drucken zu lassen. Sie bestand nur aus den beiden Bibelworten. Das Ziel war nun eine vollständige afrikaanse Losung: 2 Bibelworte, 2 Liedverse, wie einst 1861 die holländische und immer die deutsche und die englische Losung, die im Bücherdepot in Genadendal zu kaufen waren. 1934 wurden dann die afrikaansen Übertragungen von Gesangbuchversen und einige Neudichtungen durch den Berliner Missionar J. Baumbach als "Cantate" bei G. Winter in Herrnhut gedruckt, wohl das erste kirchliche Gesangbuch in Afrikaans. Nun konnte es 1939 gewagt werden, der Losung für 1940 täglich einen Liedvers beizufügen. Die Ausstattung blieb bescheiden, wie bisher, jetzt 180 Seiten. Nur für den Gebrauch bei Gottesdiensten wurden einige Exemplare in Kaliko gebunden (8).

Es ist erstaunlich, wie die Auflagenhöhe seit 1861 (600 Stück) gestiegen ist: 1935 : 4000, 1949 : 6500, 1973 : 10600 und 1979 : 12000 Exemplare. Neben den Gliedern der Broederkerk waren es vor allem die lutherischen Gemeinden aller Bevölkerungskreise, die die afrikaanse Losung bezogen, zumal auch in den alten deutschen Gemeinden die afrikaansen Gottesdienste zunahmen. Persönliche Bemühungen in Kontakt mit der Nederduits Gereformeerden Missionskirche zu kommen, an die ja die meisten rheinischen Gemeinden abgegeben worden waren, die regelmäßig die afrikaansen Losungen gelesen hatten, führten zu einem merkwürdigen Ergebnis. 1961 erschien dort im Format der Losung und angeglicherener Aufmachung ein: "Dagboek in sakformaat", allerdings nur einmal. Zusammenarbeit war nicht zu haben.

Die Bearbeiter der Losung waren Missionare, tätig oder im Ruhestand, auf den Präses R. Marx folgte 1939 W. Winckler, der bei seiner poetischen Begabung immer wieder passende Verse dichtete, wenn die geeigneten nicht in Afrikaans vorhanden waren. Bis ins hohe Alter bearbeitete G. Hettasch die Losung. Seit der Zeit von 1963 tat es Frau Missionar E. Schaberg, zu deren Hilfe 1977 eine Gesangbuchkonkordanz von 387 Folioseiten durch ihren Mann und sie geschaffen wurde. Ab 1981 liegt die Arbeit in Händen von Frau Missionar E. Krüger.

Neben der afrikaansen wird auch eine Xhosa-Ausgabe in 5500 Stück in Genadendal gedruckt. Zum Jubeljahr 1980 soll dort eine Broschüre über die Losung erscheinen. Zur Verbreitung der Losung wird viel getan. Manche Gemeinden schenken jedem Traupaar eine; zum Konfirmandenunterricht gehören sie dazu. Die Kirchenältesten, Männer und Frauen, bemühen sich, in jedes Haus der Gemeinde eine zu bringen.

Die Geschichte der südafrikanischen Losung zeigt mit ihren immer erneuten Ansätzen und ihren Erweiterungen die Bedeutung, die ihr zur Verbreitung des Evangeliums auch an der Südspitze Afrikas zukommt.

#### A n m e r k u n g e n

- 1) B. Krüger, "Pear Tree" Genadendal 1966, S. 14, 21 und mündliche Mitteilungen. Krüger arbeitet entscheidend mit an der Vorbereitung einer wissenschaftlichen Ausgabe des Tagebuches von Georg Schmidt durch die Universität "Wes Kaapland" in Kapstadt. Das Original des Tagebuches befindet sich im Archiv in Herrnhut, handschriftliche Duplikate und vollständiger Microfilm im Archiv Genadendal.
- 2) Im Herrnhuter Archiv, NB III R 1, 98b, c befinden sich holländische Losungen für 1903-1906. Auf dem Titelblatt steht die Angabe: "C. Kersten u. Co, Paramaribo", darunter "Vonk u. Co, Zeist". Dabei bleibt unklar, wo das nette, in geprägtem schwarzen Pappumschlag fadengeheftete Büchlein hergestellt wurde. Im Genadendaler Archiv sind die beiden Losungen gleicher Art von 1905 und 1906 zu finden, die für die Missionare in Südafrika den Vorteil von 2 holländischen Liedversen pro Tag boten.
- 3) Pear Tree, S. 271, wo statt 1862 richtig 1861 zu lesen ist.
- 4) Verse aus dem "Aanhangsel" dieses Gesangbuches sind mit einem Stern gekennzeichnet. Das durchschossene, fadengeheftete Büchlein hat 120 Seiten, ohne Seitenzahlenangabe, einen blaugrünen Pappband mit Rücken und auf der Rückseite des Titelblattes eine Angabe von 13 Gedenktagen der Brüdergemeine, einschließlich des Reformationsfestes. Diese sind dann im Textteil jeweils vor dem Tagesdatum mit einem Kreuzchen bezeichnet. Hinter der Jahreszahl ist angegeben, vor wieviel Jahren das betreffende Ereignis stattfand. So lautet die erste Angabe: "Jan. 19. 1733. (voor 128 jaren) Zending onder de heidenen in Groenland". Alle Lehrtexte werden durch einen vorangestellten Bindestrich deutlich von der Losung abgehoben. Ab 1862 sind es 7 Abendmahlssonntage im Jahr mit "=" unter dem Datum bezeichnet, dazu zu Ostern der Gründonnerstag und dem Wochentag des Datums entsprechend der 13. August und der 13. November.

Das Abendmahl wurde demnach in allen Brüdergemeinen, einschließlich den Missionsgemeinen, am gleichen Tage gefeiert, am 13.8. und am 13.11. am eigentlichen Festtag, also nicht am nächstliegenden Sonntag! Erst nach fünfzig Jahren wurden alle Abendmahlsfeiern auf den nächsten Sonntag oder in vielen Gemeinen in der Passionszeit auf Karfreitag gelegt. Pear Tree, S. 223/4 und 243. Diarien von Mambre 1849, 1859 und von Elim 1852, 1853.

- 5) Die Herausgabe der Losungen wurde für viele Jahre unterbrochen, weil sie nichts einbrachte. Helferkonferenz Prot. 4.6.1872, Bode 1873, VI.
- 6) Die Ausgaben der folgenden Jahre haben zwischen 98 und 112 Seiten, die Bibellese ist auf die Tage verteilt, am Sonntag zwei Perikopen, wochentags ein Bibelabschnitt, seit 1905 zwei, wie das Vorwort sagt, einen für morgens und einen für abends. Statt der Gedenktage finden sich am Ende Gegenstände der Fürbitte für jeden Wochentag. Diese aus der deutschen Losung übernommene Fürbittenliste hatte hier und anderwärts manche Nachahmung gefunden (s. H. Schiewe, in: Alle Morgen neu, S. 18). Vorn steht seit 1896 ein immer gleiches Vorwort. Für 1899 ist eine Ausgabe mit festem Kaliko-Umschlag vorhanden, 1906 kommt ein Kalendarium am Ende des Bühleins hinzu und die Seitenzahl steigt auf 128. So druckt die Genadendaler Druckerei weiter bis 1922.
- 7) 1923 werden die Fürbitten an den Anfang gestellt mit einer Übersicht über das kirchliche Jahr, nun wieder 7 Brüdergemeingedenktagen, den Daten der Schulquartale und den öffentlichen Feiertagen. 1925 fallen die Schulferien und die zahlreichen südafrikanischen "Holidays" weg und es bleibt bis 1928 bei 144 Seiten.

Ab 1929 wurde die Losung in gleichem Format und in gleicher Ausstattung, auf billigem Papier und mit stärkerem Umschlag an G. Winter in Herrnhut in Auftrag gegeben. Die Losung von 1930 zum 200jährigen Bestehen der Losung seit 1731 zeichnet sich nur durch den Rot-Druck der Worte: "Tekst-Boek der Broederkerk 1930" auf dem Titelblatt aus. Vorwort, Fürbitten, kirchliches Jahr, Gedenktage vorn und das Kalendarium am Ende vervollständigen das Losungsbuch.

- 8) Seit 1941 übernahm wegen des zweiten Weltkrieges wieder Genadendal den Druck. Von 1944-1949 fehlte aus Sparsamkeitsgründen das Titelblatt, 1949 tauchte zum ersten Mal der Wochenspruch auf. Da die Druckerei in Genadendal unter K. Knöbel den Druck des ersten afrikaanses Gesangbuches der Broederkerk übernommen hatte, wurde die Losung 1950 bei der Edina-Press in Kapstadt hergestellt. Bei dieser Ausgabe wurde der zweite Gesangbuchsvers hinzugefügt und damit erreichte die afrikaanse Losung in Südafrika ihre volle Gestalt. Die Seitenzahl betrug in den Jahren bei etwas wechselnder Druckanordnung 200 bis 224 Seiten. Ab 1955 war auf der Innenseite des Titelblattes die Jahreslosung zu lesen, mit der dann auch die eine der beiden Bibellesen in Verbindung stand. 1957 zum 500jährigen Bestehen der Brüderkirche wurde der Umschlag durch eine Zeichnung von Joshua Leander Gamp aus dem Gesangbuchs schmuck verziert.